

# Osnabrücker Jahrbuch Frieden und Wissenschaft 21 / 2014

THEMENSCHWERPUNKT:  
HANDLUNGSFELDER DEUTSCHER AUßENPOLITIK

- OSNABRÜCKER FRIEDENSGESPRÄCHE 2013
- MUSICA PRO PACE 2013
- BEITRÄGE ZUR FRIEDENSFORSCHUNG

Herausgegeben vom Oberbürgermeister der  
Stadt Osnabrück und dem Präsidenten der  
Universität Osnabrück

V&R unipress

*Wissenschaftlicher Rat der Osnabrücker Friedensgespräche 2013-2014*

Prof. Dr. Martina Blasberg-Kuhnke, Kath. Theologie, Universität Osnabrück (Vorsitz)  
Prof. Dr. Karin Busch, Biologie, Universität Osnabrück  
Prof. Dr. Roland Czada, Politikwissenschaft, Universität Osnabrück (Stellv. Vorsitz)  
Hans-Jürgen Fip, Oberbürgermeister a.D. (Ehrenmitglied)  
Prof. i.R. Dr. Wulf Gaertner, Volkswirtschaftslehre, Universität Osnabrück  
apl. Prof. Dr. Stefan Hanheide, Musikwissenschaft, Universität Osnabrück  
Prof. Dr. Christoph König, Germanistik, Universität Osnabrück  
Prof. i.R. Dr. Reinhold Mokrosch, Evangelische Theologie, Universität Osnabrück  
Prof. Dr. Arnulf von Scheliha, Evangelische Theologie, Universität Osnabrück  
Prof. Dr. Ulrich Schneckener, Politikwissenschaft, Universität Osnabrück  
Prof. em. Dr. György Széll, Soziologie, Universität Osnabrück  
Prof. Dr. Bülent Ucar, Islamische Religionspädagogik, Universität Osnabrück  
Prof. i.R. Dr. Albrecht Weber, Rechtswissenschaft, Universität Osnabrück  
Prof. Dr. Siegrid Westphal, Geschichtswissenschaft, Universität Osnabrück  
Prof. i.R. Dr. Tilman Westphalen, Anglistik, Universität Osnabrück  
Prof. Dr. Rolf Wortmann, Politikwiss. und Public Management, Hochschule Osnabrück  
Dr. Henning Buck (Geschäftsführung)

*Verantwortlicher Redakteur:* Dr. Henning Buck

*Redaktionelle Mitarbeit:* Joachim Herrmann, Dr. Michael Pittwald, Jutta Tiemeyer

*Einband:* Bruno Rothe / Tefvik Göktepe, unter Verwendung einer Fotografie des ›Weltsaals‹ im Dienstgebäude des Auswärtigen Amtes, Berlin.

*Wir danken für freundliche Unterstützung der Osnabrücker Friedensgespräche 2013-2014*

- der Stadtwerke Osnabrück AG
- der Sievert-Stiftung für Wissenschaft und Kultur
- der Oldenburgische Landesbank AG
- dem Förderkreis Osnabrücker Friedensgespräche e.V.

*Redaktionsanschrift:* Geschäftsstelle der Osnabrücker Friedensgespräche  
Universität Osnabrück, Neuer Graben 19 / 21, D-49069 Osnabrück  
Tel.: + 49 (0) 541 969 4668, Fax: + 49 (0) 541 969 14668  
Email: ofg@uni-osnabrueck.de – Internet: [www.friedensgespraeche.de](http://www.friedensgespraeche.de)

Die Deutsche Nationalbibliothek – Bibliografische Information: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.ddb.de> abrufbar.  
1. Aufl. 2014

© 2014 Göttingen, V&R unipress GmbH mit Universitätsverlag Osnabrück.

Alle Rechte vorbehalten. Printed in Germany: Hubert & Co., Göttingen.

Gedruckt auf säurefreiem, total chlorfrei gebleichtem Werkdruckpapier; alterungsbeständig.

ISBN: 978-3-8471-0357-8  
ISSN: 0948-194-X

## Inhalt

Vorwort der Herausgeber. . . . .	7
Editorial. . . . .	9
<b>I. OSNABRÜCKER FRIEDENSGESPRÄCHE 2013</b>	
<i>Journalisten in Gefahr – Zum Stand der Presse-, Medien- und Informationsfreiheit</i>	
Mit Christian Mihr, Maryna Rakhlei, Shi Ming . . . . .	15
<i>Zwischen Schutzverantwortung und militärischer Zurückhaltung – Wie helfen wir den Opfern von Krieg und Bürgerkrieg?</i>	
Mit Guido Westerwelle und Christian Tomuschat . . . . .	37
<i>Energiepolitik und Frieden</i>	
Mit Stephan Kohler und Ernst Ulrich von Weizsäcker. . . . .	57
<i>Verständigung mit Iran – aber wie?</i>	
Mit Navid Kermani und Ulrich Tilgner . . . . .	81
Erik Fosnes Hansen, Oslo	
<i>Europa sieht Deutschland: Die Einsamkeit der Gemeinschaft.</i> . . . . .	107
<i>Schuldenkrise und Demokratie in Europa</i>	
Mit Norbert Lammert und Claus Offe . . . . .	123
<b>II. MUSICA PRO PACE – KONZERT ZUM OSNABRÜCKER FRIEDENSTAG 2013</b>	
Stefan Hanheide, Osnabrück	
<i>Tragische Helden – Zu Wagners »Rienzi« und Beethovens »Egmont«.</i>	
<i>Einführung in das musica pro pace-Konzert 2013 . . . . .</i>	149

### III. BEITRÄGE ZUR FRIEDENSFORSCHUNG

THEMENSCHWERPUNKT:  
HANDLUNGSFELDER DEUTSCHER AUßENPOLITIK

- Navid Kermani, Köln  
*Es gibt diese Welt nicht mehr. Ein persönlicher Abschied von  
einem Orient, der anarchisch, bunt gemischt und tolerant war . . . . .* 157
- Jörn Ipsen, Osnabrück  
*Auslandseinsätze der Bundeswehr . . . . .* 165
- Bernhard Rinke, Osnabrück  
*Parlamentsbeteiligung unter Druck:  
Die Auslandseinsätze der Bundeswehr . . . . .* 175
- Kilian Spandler, Tübingen / Hanna Pfeifer, Magdeburg  
*Komplexität aufbauen statt abbauen –  
Wider eine Politik der neuen deutschen Verantwortung . . . . .* 187
- Christoph Rass / Sebastian Bondzio, Osnabrück  
*»Massensterben« und Erster Weltkrieg –  
Begriff, Ereignis, Erfahrung . . . . .* 191

### IV. ANHANG

- Referentinnen und Referenten, Autorinnen und Autoren . . . . . 205  
Abbildungsnachweis . . . . . 211

## Editorial

Entwarnung: Finanzkrise überwunden! Diese Schlagzeile wäre keine, jetzt, im Herbst 2014. Was noch vor einigen Monaten die Gefahr eines Zusammenbruchs des internationalen Währungs- und Finanzsystems befürchten ließ, ist von der Tagesaktualität verdrängt. Stattdessen ist ein »Sommer der Kriege« zu vermelden, wie es die Wochenzeitung DIE ZEIT formulierte; Fernsehbilder zeigten über Wochen den Einschlag von Raketen im dicht besiedelten, städtischen Gaza-Streifen, wo die *Israel Defense Forces* (IDF) militante Gegner der ›Islamischen Widerstandsbewegung‹ *Hamas* bekämpfen. Je nachdem, von wo die nächstgrößeren Opferzahlen zu vermelden sind, schalteten die TV-Nachrichten in die Ukraine, nach längerer Abstinenz erneut nach Libyen, in den Irak und nach Syrien, wo mit IS, dem ›Islamischen Staat‹ ohne feste Außengrenzen, ein neuer Gewaltakteur erschienen ist, ferner nach Südsudan, nach Mali, Pakistan, Afghanistan.

Die weiteren Tagesmeldungen zeugen von ebenfalls unfriedlichen Ereignissen: Die in der Europäischen Union oft vermisste Einigkeit wuchs ausgerechnet in der Frage der Verhängung von Wirtschaftssanktionen gegen ein Land, mit dem noch vor kurzem eine ›Sicherheitspartnerschaft‹ gepflegt wurde. Russland löste mit seiner Politik gegenüber der Ukraine, insbesondere der Einverleibung der Krim und der Unterstützung von Separatisten im Osten des Landes, die »schwerste außenpolitische Krise« aus, »mit der sich Europa seit Ende des Kalten Krieges konfrontiert sieht«, wie Bundesaußenminister *Steinmeier* befand. Die politischen Antworten darauf waren alles andere als demütig. Allseits hält man eine Modernisierung der Waffensysteme und Stationierung weiter im Osten für dringend erforderlich. Deutsche Waffenexporte in Krisengebiete sind nicht länger zu verbieten, sondern können zum Mittel deutscher Außenpolitik werden, wenn es opportun erscheint. Schmerzlich wird die Abhängigkeit von ausländischen Importen beim Bezug von Energierohstoffen empfunden, denn das schwäche die deutsche Souveränität. Selbst den Verbündeten gegenüber ist Misstrauen angezeigt: internationale Wirtschaftsabkommen wie TTIP und CETA drohen die nationale Gesetzgebung zu unterhöhlen. Sicherheit, auch vor den Freunden, verlangt nun eine ›360-Grad-Ausrich-

tung« der deutschen Geheimdienste. Pause hat dagegen der gemeinsame ›Kampf gegen den Klimawandel‹: Der CO<sub>2</sub>-Ausstoß muss auch bei uns erst größer werden, bevor er verringert werden kann.

Ob die *Eskalation* zahlreicher internationaler Konflikte von den Erinnerungs- und Gedenkveranstaltungen anlässlich der 100-jährigen Wiederkehr des Kriegsbeginns 1914 beflügelt wurde? Wohl kaum. Aber erstaunlich oft werden Parallelen gezogen, die sogleich dementiert werden: Nein, der Raub der Krim wird mit militärischen Mitteln nicht rückgängig zu machen sein. Das unrechtmäßig abgefragte Mehrheitsvotum der dortigen Bevölkerung und das Ja des russischen Parlaments zur Aufnahme der Krim in die Föderation bleiben gleichwohl »Verstöße gegen das Völkerrecht« und die dem Präsidenten Russlands noch zu präsentierende Rechnung offen.

Deutlich ist erkennbar, dass die internationalen Beziehungen derzeit Tage vor allem mit Androhung und Ausübung von Pressionen gestaltet werden. Politiker, Diplomaten und Militärs ergänzen einander in entsprechenden Ankündigungen; Wirtschaftsvertreter fügen sich, ohne Enthusiasmus, dem Primat der Politik; Organisationen und Menschen, die sich für ›Völkerverständigung‹ einsetzen, geraten ins Abseits.

Denn auch auf die innenpolitische Situation in Europa übertragen sich die Spannungen. Überall scheine Anklagen und eindeutige Parteinahmen eher gefragt zu sein als Verständnis für Sicherheits- bzw. Machtkalküle anderer der Nachbarstaaten und ihrer Regierungen. Erklärungsversuche, und dienten sie auch nur der Wahrheitsfindung, sind schnell des Defätismus verdächtig. Warnungen vor unabsehbaren Folgen militärischer und politischer Konflikteskalation werden als prinzipienlose Liebedienerei abgetan, oder – in der Diskussion um deutsche Waffenexporte – als starres Festhalten an ›veralteten Denktradition‹ – ›Friedensrhetorik‹ ade!

In dieser Situation erscheint die neue Ausgabe des Jahrbuchs der Osnabrücker Friedensgespräche mit einem Themenschwerpunkt *Handlungsfelder deutscher Außenpolitik*, das vor allem die Vortrags- und Diskussionsveranstaltungen des Jahres 2013 dokumentiert. Die Würdigung aktuellerer Ereignisse wird einer späteren Ausgabe vorbehalten bleiben.

Eine Kardinalfrage für die deutsche Außenpolitik diskutierten im Mai 2013 der Völkerrechtler *Christian Tomuschat* und der noch amtierende Bundesaußenminister *Guido Westerwelle*. Die Ausgangsfrage lautete: *Zwischen Schutzverantwortung und militärischer Zurückhaltung – Wie helfen wir den Opfern von Krieg und Bürgerkrieg?* Vor dem Hintergrund der deutschen Stimmenthaltung im UN-Sicherheitsrat bei der Abstimmung über ein Mandat zu militärischen Einsätzen gegen das Regime *Gaddafi* verteidigte der Außenminister beredt seine Position: »Wir müssen der Kultur der militärischen Zurückhaltung verpflichtet bleiben«.

Das Friedensgespräch unter dem Titel *Verständigung mit Iran – aber wie?* mit dem Orientalisten *Navid Kermani* und dem seit vielen Jahren mit dem Mittleren Osten vertrauten Journalisten *Ulrich Tilgner* fand kurz nach der Wahl des neuen iranischen Präsidenten *Rohani* statt. Iran gilt seit Beginn der schiitischen Mullah-Regierung 1979 als Bedrohung für den Frieden in der Region und für die Existenz Israels. Hoffnungen auf künftig gemäßigttere Positionen auf iranischer Seite waren für beide Podiumsteilnehmer Anlass, Konzessionen vonseiten des Westens zu fordern. Kermani schilderte eingehend, ergänzt von Ulrich Tilgner, die Entwicklung Irans und zog das Fazit: »Dieses Land ist ein sehr fragiles Gebilde, das durchaus zusammenbrechen könnte, wenn die Lage eskalieren sollte.«

Ein Kennzeichen autoritärer Regime wie des Iran ist nach wie vor die Einschränkung der Rechte ihrer Bürger, insbesondere der freien Meinungsäußerung, die für jede journalistische Betätigung elementar ist. Nichtregierungsorganisationen wie die weltweit agierende Gruppe »Reporter ohne Grenzen« machen nicht nur immer wieder auf die Behinderung, Einschüchterung und Verfolgung kritischer Journalisten aufmerksam. Sie unterstützen Betroffene auch in Gerichtsverfahren und während Inhaftierungen. *Journalisten in Gefahr – Zum Stand der Presse-, Medien- und Informationsfreiheit* war der Titel des Auftakt-Friedensgesprächs im März 2013 mit *Christian Mihr*, dem Geschäftsführer der Organisation in Deutschland, sowie den Journalisten *Maryna Rakhlei* aus Belarus und *Shi Ming* aus der Volksrepublik China. Im Vordergrund standen vielfältige bedrückende Erfahrungen, die Journalisten sowohl mit struktureller Medienzensur als auch mit persönlicher Verfolgung machen müssen. Die deutsche Außenpolitik bleibt hier aufgerufen, in bekannt werdenden Einzelfällen Schutz und Hilfe zu gewähren und in politischen Gesprächen die Verantwortlichen zur Wahrung der in der UN-Charta verbrieften Menschenrechte anzuhalten.

Den Blick in umgekehrter Richtung schärfend, befasste sich am Tag der Deutschen Einheit der norwegische Schriftsteller *Erik Fosnes Hansen* in seiner unter dem Motto *Europa sieht Deutschland* stehenden Festrede mit den zunehmend hörbaren, dunklen Stimmen der Propagandisten von Fremdenfeindlichkeit und Hass, die dank neuer Verbreitungsmöglichkeit via Internet zu einer Bedrohung für die Gemeinschaft werden können. Sehr präsent bei dieser Veranstaltung im Kreishaus Osnabrück war die Erschütterung, die im Juli 2011 die Massenmorde eines Attentäters in Norwegen ausgelöst hatte.

Die Stabilität der europäischen Demokratien war seit Beginn den Banken- und Währungskrise im Jahr 2008 vor allem auch großen wirtschaftlichen Belastungen ausgesetzt. Dem Thema *Schuldenkrise und Demokratie*

in Europa wandten sich im Oktober 2013 Bundestagspräsident *Norbert Lammert* und der Soziologe *Claus Offe* zu. Strittig blieben die unterschiedlichen Bewertungen der Folgen dieser Krise. Positiv resümierte Lammert: »Die Schuldenkrise [...] befördert den Prozess der Demokratisierung und Parlamentarisierung der Europäischen Union«, während Offe warnte: »Es gibt heute schon eine tiefe und zunehmende Spaltung der Europäischen Union und damit das Gegenteil von Konvergenz.«

Das Friedensgespräch zum Thema *Energiepolitik und Frieden* mit dem Geschäftsführer der Deutschen Energie-Agentur *Stephan Kohler* und *Ernst Ulrich von Weizsäcker*, dem Co-Vorsitzenden des Club of Rome, galt dem Versuch, die Erfolgsaussichten der nach dem Reaktorunglück im japanischen Fukushima in Deutschland ausgerufenen ›Energiewende‹ zu bewerten.

Im einem weiteren Hauptteil dieses Bandes empfehlen sich fünf *Beiträge zur Friedensforschung* zur Lektüre: Den Anfang macht ein Text von *Navid Kermani* für die Wochenzeitung DIE ZEIT, der als ein Epilog zum Friedensgespräch über den Iran, an dem der Autor teilnahm, gelesen werden kann. Sein Titel: *Es gibt diese Welt nicht mehr. Ein persönlicher Abschied von einem Orient, der anarchisch, bunt gemischt und tolerant war.*

Es folgt der Vortrag über *Auslandseinsätze der Bundeswehr* des Osnabrücker Staatsrechtlers *Jörn Ipsen*, gehalten beim *dies academicus* der Universität Osnabrück am 20. Juni 2013. In engem Zusammenhang dazu steht der Beitrag des Politikwissenschaftlers *Bernhard Rinke*, *Parlamentsbeteiligung unter Druck: Die Auslandseinsätze der Bundeswehr.*

Auch der kurze Essay zweier jüngerer Politikwissenschaftler, *Kilian Spandler* und *Hanna Pfeifer*, der als Beitrag zu einem Essaywettbewerb des Auswärtigen Amtes im Frühjahr 2014 entstand, mischt sich pointiert in aktuelle Diskussionen um ein verstärktes deutsches Engagement im Ausland ein. Ihr Plädoyer lautet: *Komplexität aufbauen statt abbauen – Wider eine Politik der neuen deutschen Verantwortung.*

Den Band beschließt ein Beitrag der Osnabrücker Historiker *Christoph Rass* und *Sebastian Bondzio*, die sich vor dem Hintergrund ihrer Forschungen zur Geschichte des Ersten Weltkriegs dem Thema »*Massensterben*« und *Erster Weltkrieg – Begriff, Ereignis, Erfahrung* gewidmet haben.

Einen friedensmusikalischen Höhepunkt bildete im Oktober 2013 das Konzert *musica pro pace*, mit dem seit 1994 der ›Osnabrücker Friedenstag‹, begangen wird. Das Programm mit Wagners *Rienzi* und Beethovens *Egmont* trug den Titel *Tragische Helden*. Es musizierte das Symphonieorchester Osnabrück unter Leitung von Andreas Hotz. Die Einführung, ebenfalls in diesem Band nachzulesen, verfasste der Musikwissenschaftler *Stefan Hanheide*.

Henning Buck